Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 199 Bydgoszcz, Freitag, 1. September 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Noch keine Entspannung der Krise, die alle Welt bewegt.

Neue britische Antwort an Adolf Hitler trifft am Donnerstag in Berlin ein.

London, 31. August (PAT). Die entscheidenden Stellen der Britischen Regierung waren am Mittwoch außergewöhnlich tätig. Schon am frühen Morgen hatte Premierminister Chamberlain eine längere Beratung mit Lord Halifax, worauf Chamberlain auch mit anderen Ministern wie dem Innenminister Sir Samuel Hoare, dem Luftfahrtminister Sir Wood und dem Kriegsminister Hore Belisha konferierte. Um 11½ Uhr trat das britische Kabinett zusammen, um von der Note Adolf Hitlers Kenntnis zu nehmen und die Grundsätze der Antwort festzulegen. Die Kabinettssitzung dauerte nicht lange. Nach einer Stunde und zwanzig Minuten, vor 1 Uhr, gingen die Mitglieder des Kabinetts auseinander. In den Nachmittagsstunden wurde in einer Sitzung, an der Premierminister Chamberlain, Lord Halifax, Sir Cadogan und Vizeminister Butler teilnahmen, die britische Antwort ausgearbeitet, die am Donnerstag nach Berlin geschickt werden soll.

In den späten Nachmittagsstunden begab sich Premierminister Chamberlain in den Buckingham-Palast, wo er vom König in Audienz empfangen wurde. Chamberlain informierte den König über die Lage und empfing im Anschluß hieran die beiden Führer der Opposition sowie den Botschafter der USA.

Hitlers Antwort auf neun Schreibmaschinenseiten

Wie die Polnische Telegrafen-Agentur aus London erfährt, bildete die Antwort Hitlers, die in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch im Foreign Office entziffert wurde, den Gegenstand eingehender Studien im Laufe der Nacht. Lord Halifax, der bis Mitternacht 1½ Stunden mit dem Premierminister konferierte, verließ darauf das Haus des Premierministers und begab sich in das Foreign Office, wo er in Gemeinschaft mit dem ständigen Unterstaatssekretär Sir Alexander Cadogan, dem parlamentarischen Vizeminister im Außenministerium Butler und dem Hauptberater des Premierministers Sir Horace Wilson die Antwort Hitlers bis 2½ Uhr morgens studierte.

Als Lord Halifax das Foreign Office verließ, erklärte er den ihn bestürmenden Journalisten, er sei nicht in der Lage, Angaben über die Antwort zu machen. Die Antwort werde durch das britische Kabinett genau geprüft werden.

Aus gewöhnlich gut informierten Kreisen will der Korrespondent der Polnischen Telegrafen-Agentur erfahren haben, daß die Antwort Hitlers ein langes Dokument sei, das neun Schreibmaschinenseiten umfasse. Dieses Dokument werde im Wesen der Sache die Lage durchaus nicht ändern.

Frankreichs Botschafter im englischen Außenministerium.

London, 31. August. (PAT) Wie die Havas-Agentur mitteilt, stattete am Mittwoch vormittag der Französische Botschafter dem britischen Außenministerium einen Besuch ab, der 40 Minuten lang dauerte. Dem Botschafter wurde der Inhalt der Antwort Hitlers auf die letzte Note Großbritanniens zur Kenntnis gegeben.

An demselben Tage machten im Außenministerium die Botschafter Brasiliens und Rumäniens einen Besuch.

England lehnt die deutschen Forderungen ab?

London, 31. August. (PAT) Wie der Korrespondent der Polnischen Telegraphen-Agentur erfährt, herrscht im britischen Kabinett ein unerschütterlicher Standpunkt in bezug auf die deutschen Forderungen gegenüber Polen. Zweifellos werde diesem Standpunkt in der Antwort Ausdruck gegeben werden, welche die Britische Regierung am Donnerstag nach Berlin schicken wird. In maßgebenden britischen Kreisen werde der Optimismus durchaus nicht geteilt, den man in Berlin habe. Man halte die Lage für sehr ernst.

Man rechnet mit einer neuen Erklärung Adolf Hitlers.

London, 31. August. (PAT). Der diplomatische Redakteur der „Preß Association" weiß zu berichten, in gut informierten Kreisen herrsche die Überzeugung, daß die britische Antwort auf das letzte Schreiben Adolf Hitlers, die am Donnerstag in Berlin eintreffen wird, solcher Art sein werde, daß sie wahrscheinlich eine neue Erklärung des Reichskanzlers Hitler zur Folge haben werde.

Nächtliche Beratungen in Berlin und London.

Berlin, 31. August. (DNB). Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing in der Nacht zum Donnerstag den Britischen Botschafter Sir Neville Henderson in Berlin.

London, 31. August. (DNB). Premierminister Chamberlain hatte in der Nacht zum Donnerstag eine neue Audienz beim König. Weiterhin empfing Chamberlain die Vorsitzenden der Oppositionspartei, um sie über den Stand der letzten Unterredungen zu unterrichten.

Die Antwort an Hitler überreicht

Berlin, 31. August (PAT). Der Britische Botschafter Sir Neville Henderson hat nach Mitternacht dem Reichsaußenminister von Ribbentrop die Antwort der Britischen Regierung auf die gestrige Erklärung des Reichskanzlers Hitler überreicht.

Wie das Reuter-Büro mitteilt, dauerte der Besuch Hendersons bei dem Reichsaußenminister 35 Minuten. Nach diesem Besuch begab sich von Ribbentrop um 0.40 Uhr mit dem Antwortschreiben zu Adolf Hitler.

Das britische Parlament noch nicht einberufen!

London, 31. Augu (PAT). Entgegen den Vermutungen, die in Londoner politischen Kreisen am Mittwoch bestanden, wurde das Parlament für Donnerstag nicht einberufen, und die Führer der Opposition sind mit einer derartigen Initiative nicht hervorgetreten. Der allgemeine Eindruck ist der, daß die Lage keine Änderung erfahren hat.

Briefwechsel Mussolini — Hitler.

Wie der römische Korrespondent des „Kurjer Warszawski" erfährt, wurden im Laufe des Dienstag zwischen Mussolini und Adolf Hitler viermal Schreiben ausgetauscht.

Graf Ciano konferiert mit dem Britischen Botschafter.

Nach einer weiteren Meldung desselben Blattes hat am Dienstag nachmittag der Britische Botschafter in Rom, Sir Percy Loraine, den italienischen Außenminister Graf Ciano besucht, und mit ihm eine längere Konferenz gehabt, der in britischen Kreisen eine große Bedeutung beigemessen wird. Aus englischen Kreisen wird erklärt, daß in dieser Aussprache Sir Loraine dem Grafen Ciano die Adolf Hitler gegebene Antwort Chamberlains vorgelegt habe. Diese Konferenz wird in Kreisen, die der Britischen Botschaft nahestehen, als eine Fortsetzung der Besprechung angesehen, die Botschafter Loraine mit dem Grafen Ciano am Tage zuvor gehabt hatte.

Am späten Abend empfing der Italienische Außenminister auch den Ungarischen Geschäftsträger zu einer Besprechung, die 25 Minuten lang dauerte. In ungarischen Kreisen wird betont, es sei ein Lebensinteresse Ungarns, die Neutralität zu wahren, falls es nicht gelingen sollte einen bewaffneten Konflikt in Europa zu vermeiden.

Konferenz im Vatikan.

Der „Kurjer Warszawski" meldet aus Rom:

Kardinalstaatssekretär Maglione ist am Dienstag aus Cavernia, wo er seine Ferien zubrachte, nach dem Vatikan zurückgekehrt. Er empfing den Italienischen Botschafter am Vatikan, Graf Pignatti di Morano und im Anschluß daran den Ungarischen Gesandten Baron Apor sowie den Französischen Botschaftsrat Paris. Am Nachmittag kehrte der Kardinalstaatssekretär in das Castel Gandolfo zurück, wo er dem Papst Pius XII. eingehend über die am Vormittag gepflogenen Besprechungen Bericht erstattete.

Bekanntmachung über die Anordnung der Flugabwehrbereitschaft

Am Donnerstag, dem 31. August, wurde der Bevölkerung durch Maueranschlag — es handelt sich um das große weiße Plakat mit dem roten Querstreifen — folgendes bekannt gegeben:

Der Kriegsminister hat mit dem heutigen Tage die Luftschutzbereitschaft angeordnet, die bis auf Widerruf dauern wird

Im Zusammenhange damit wird auf Grund des Gesetzes über den Luftschutz und die Gas-Abwehr vom 15. März 1934 (Dz. Ust. Nr. 80, Poz. 742) folgendes zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

I.

Automatisch entsteht die Pflicht zu persönlichen und sachlichen Kriegsleistungen.

II.

Gleichzeitig verpflichten nachstehende Bestimmungen:

A) Bestimmungen über das Verhalten während der Luftschutzbereitschaft.

1. Beleuchtung.

Die Zahl der Beleuchtungskörper in den Straßen und auf den Plätzen ist unverzüglich bis aufs äußerste einzuschränken. Es ist von dem Eintritt der Dämmerung bis zum Morgengrauen nicht gestattet, Schaufenster, Lichtreklamen usw. zu beleuchten. Die äußeren Beleuchtungen der einzelnen Häuser (mit Ausnahme der Polizei-Nummern) sind ständig außer Tätigkeit zu setzen. Die Fenster der beleuchteten Privatwohnungen, Büros, Treppenflure, Werkstätten und anderer Lokale sind vom Eintritt der Dämmerung an bis zum Morgengrauen zu verdunkeln. Die Beleuchtung der Fahrzeuge ist abzublenden (blaue Farbe). In den Wohnungen und Lokalen, die in den Fenstern keine das Licht nicht hindurchlassende Verhüllungen haben, ist das Licht vollkommen auszuschalten.

2. Das Verhalten der Einwohner.

Jeder Bewohner ist verpflichtet:

a) in den Wohnhäusern sich den in den Haustoren ausgehängten Weisungen zu fügen, sich den Anordnungen der Organe der Häuserblocks unterzuordnen,

b) auf den Straßen und öffenlichen Plätzen sich den Anordnungen der Organe der Staatspolizei und der Sicherheitsposten zu fügen. Zu vermeiden ist die unbegründete Zusammenrottung und der Aufenthalt von Spaziergängern auf Bürgersteigen, Straßen und öffentlichen Plätzen.

c) auf den Eisenbahnstationen, bei den Behörden, in Gotteshäusern, in Vergnügungslokalen, in Gaststätten sind die Weisungen der örtlichen Organe des Luftschutzes zu beobachten.

B) Bestimmungen über das Verhalten im Falle eines Fliegeralarms.

1. Wird die Stadt aus der Luft gefährdet, so wird dies auf dem Gebiet der ganzen Stadt durch ein

Signal des Luftschutzalarms durch Sirenen, die drei Minuten lang in Funktion treten,

bekanntgegeben.

2. Erklingt der Luftschutzalarm, so sind:

a) Personen, die sich in Wohnhäusern aufhalten, verpflichtet, sich den Anordnungen der Organe des Häuserselbstschutzes (Blocks) zu fügen,

b) Passanten haben unverzüglich die Straßen und Plätze zu verlassen und sich in ihre Wohnungen bzw. in die am nächsten gelegenen Häuser zu begeben,

c) Führer von Fahrzeugen (Autobussen, Autos, Fuhrwerken usw.) haben die Fahrzeuge unmittelbar an der Straßenecke (und in den Straßen, die eine schmale Fahrbahn haben, mit den rechten Rädern auf dem Bürgersteig) zu halten, sämtliche Lichter auszuschalten, in den mechanischen Fahrzeugen den Motor abzustellen, von den Fuhrwerken die Pferde auszuspannen und sie mit dem Zaumzeug am vorderen oder hinteren Teil des Wagens anzubinden, und, wenn möglich, ihnen die Augen zu verbinden. Straßenbahnen haben beim Alarm auf der Stelle zu halten, aber so, daß der Verkehr auf den sich kreuzenden Straßen nicht gehemmt wird. Nach Ausführung dieser Tätigkeiten suchen die Lenker, Kutscher sowie die Passagiere Schutz in den am nächsten gelegenen Wohnhäusern.

d) Personen, die sich auf den Bahnhöfen, bei Behörden, in Gotteshäusern, in Vergnügungslokalen, in Gaststätten usw. befinden, haben sich den Anordnungen der örtlichen Organe des Luftschutzes zu fügen.

3. Die Haustore

sind zuzumachen, jedoch nicht zu verschließen.

4. Gas- und Feueralarm:

a) Im Falle des Gebrauchs von Kampfgasen werden auf dem Gebiet der bedrohten Häuser (Hausblöcke) oder Objekte Gasalarm-Signale, d. s. Gongschläge (evtl. Blechstücke) ertönen.

b) Im Falle eines Brandes auf dem Gelände eines Hauses oder eines Objektes ertönt Feueralarm, d. h. Feuerglocken oder Eisenstäbe werden zum Tönen gebracht.

Schließung der Gepäckräume auf den Bahnhöfen und Zügen.

Warschau, 31. August. (PAT.) Die Eisenbahndirektion der Staatsbahn in Warschau gibt zur öffentlichen Kenntnis, daß die Liquidierung aller Handgepäck-Räume, die sich auf den Eisenbahnstationen und in den Zügen befinden, angeordnet worden ist. Im Interesse der Reisenden liegt es, das in den Gepäckräumen zurückgelassene Gepäck schleunigst abzuholen. Wird das Gepäck in den nächsten Tagen nicht abgeholt, so laufen die Besitzer der Bagage Gefahr, daß eine Verzögerung in der Entgegennahme des Gepäcks eintritt.

C) Vorschriften über das Verhalten nach Abruf des Fliegeralarms.

1. Der Abruf des Fliegeralarms wird bekanntgegeben für die ganze Stadt durch unterbrochenes Sirenengeheul von drei Minuten Dauer.

2. Der Abruf des Gas- und Feueralarms erfolgt durch die Kommandanten der Häuser (Häuserblocks) und anderer Objekte persönlich oder durch seine Organe ohne Anwendung irgendwelcher Geräuschmittel.

3. Nach Abruf des Fliegeralarms kann der normale Verkehr wieder aufgenommen werden und zwar augenblicklich oder nach und nach, je nach der Beseitigung der Folgen des Überfalls. Die Bevölkerung wird davon durch die einzelnen Kommandanten oder durch die Sicherheitsorgane benachrichtigt.

4. Es ist verboten, sich irgendwelchen Blindgängern zu nähern.

5. Nach Abruf des Fliegeralarms besteht die Alarmbereitschaft weiter bis auf Abruf.

Uebertretungen der Vorschriften, die im Obigen in Teil II bekannt gegeben sind, werden entsprechend dem Art. 7 des angezogenen Gesetzes mit Gefängnis bis zu 2 Jahren und einer Geldstrafe oder mit Arrest bis zu 2 Jahren und einer Geldstrafe belegt.

Bydgoszcz, 31. August 1939.

Die Stadtverwaltung.

Ergänzende militärische Verteidigungsmaßnahmen.

Warschau, 30. August.

Die Behörden haben zusätzliche Anordnungen getroffen, die den Zweck haben, eine Verstärkung der bewaffneten Macht der Republik Polen zu sichern. Die Anordnungen wurden durch Anschlag an den Mauern und Anschlagsäulen sowohl in der Landeshauptstadt wie in anderen Städten zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die amtliche Polnische Telegrafen-Agentur „PAT" veröffentlicht dazu folgende Verlautbarung:

„Das Deutsche Reich führt seit einigen Monaten eine aggressive Politik gegenüber der Republik Polen. Die Presse-Kampagne, die Drohungen enthält, die Erklärungen leitender Faktoren Deutschlands, die systematische Provozierung von Grenzzwischenfällen, schließlich die ständig vermehrte Zusammenziehung von mobilisierten Streitkräften an der Grenze Polens sind ein deutlicher Beweis dafür.

Die letzten Ereignisse auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig, die gegen die unstrittigen Rechte und Interessen Polens gerichtet sind, so wie die offenen Gebietsforderungen Deutschlands gegenüber dem Polnischen Staat lassen keinerlei Zweifel darüber, daß eine Bedrohung der Republik Polen besteht.

Alle Versuche einer Verständigungsaktion, die, sei es von hochgestellten Persönlichkeiten im Interesse des Friedens unternommen wurden, sei es auch durch die Regierungen von Staaten, die mit Polen befreundet sind und von dem gleichen Geist erfüllt waren, haben immer die volle Billigung der Polnischen Regierung gefunden, sie fanden jedoch bis jetzt bei der Regierung des Deutschen Reiches keinerlei Widerhall. Angesichts dieser Ereignisse, besonders nach dem Einmarsch deutscher Truppen in das Gebiet der benachbarten Slowakei, ist die Polnische Regierung nach Herausgabe früherer Anordnungen gezwungen, mit dem heutigen Tage die Bereitschaft durch die der Situation entsprechenden militärischen Verteidigungsmaßnahmen zu ergänzen.

Die Politik der Polnischen Regierung, die gegenüber keinem Staate aggressive Absichten nährte oder nährt, erfährt keine Änderung. Der Wille der loyalen Zusammenarbeit mit allen Staaten, der kürzlich Ausdruck gefunden hat in der Antwort, die der Herr Präsident der Republik dem Präsidenten der Vereinigten Staaten hat zukommen lassen, charakterisiert am besten die politischen Tendenzen Polens.

Wie wir erfahren, muß festgestellt werden, daß der Umfang der letzthin herausgegebenen Anordnungen bedeutend kleiner ist als der der früheren Anordnungen.

Bekanntmachung

über die

Pflicht der persönlichen Kriegsleistungen.

Auf Grund des Art. 1 Abs. 1 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. Oktober 1934 über die persönlichen Kriegsleistungen (Dz. U. R. P. Nr. 95, Pos. 858) sowie § 2 der Verfügung der Minister: für Kriegswesen, Inneres, Wohlfahrt und Landwirtschaft und Agrarreform vom 27. Januar 1936 (Dz. U. R. P. Nr. 17, Pos. 152) teile ich der Allgemeinheit mit, daß auf Grund der ergänzenden militärischen Anordnungen mit dem heutigen Tage die Verpflichtung der persönlichen Kriegsleistungen in Kraft getreten ist:

1. Die Pflicht persönlicher Kriegsleistungen für den Staat besteht in der Ausführung von Arbeiten und Diensten, gegen Entgelt, die direkt oder indirekt zur Verteidigung des Staates notwendig sind.

2. Zu persönlichen Kriegsleistungen verpflichtet sind **alle Bewohner des Polnischen Staates beiderlei Geschlechts vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 60. Lebensjahre.**

3. Die Aufforderung zur Ausführung persönlicher Kriegsleistungen erfolgt in schriftlicher Form oder in Ausnahmefällen mündlich auf Grund eines Befehls der für den Wohnort zuständigen allgemeinen Verwaltungsbehörde oder der Gemeindeverwaltung.

4. Personen, die zu persönlichen Leistungen berufen werden, haben sich auf Anforderung der einberufenden Behörde zur Ausführung der Leistung mit den im Augenblick der Einberufung zur Verfügung stehenden eigenen Arbeitsmitteln, den ihnen gehörenden Beförderungsmitteln, sowie dem Zuginventar, das zur Bedienung dieser Zugmittel notwendig ist, zu stellen.

5. Personen, die sich der Verpflichtung der persönlichen Kriegsleistung entziehen, werden auf dem Verwaltungswege mit einer Arreststrafe bis zu drei Monaten, oder einer Geldstrafe bis zu 3000,— Złoty oder mit beiden Strafen gemeinsam belegt.

6. Personen, die zu persönlichen Kriegsleistungen einberufen werden, sind während der Ausübung ihrer Pflicht zum Gehorsam verpflichtet gegenüber den Befehlen und Anordnungen der Vorgesetzten in der Zeit der Ausübung der Arbeiten und der Dienste, die durch die Leistungspflicht bedingt sind.

Falls diese Pflicht verletzt wird, wird derjenige, der die Leistungen für die Militärbehörde zu vollbringen hat, im Sinne der militärischen Disziplinar-Vorschriften bestraft. Derjenige, der die Arbeiten für Regierungs-, Verwaltungs- oder auch Staatsbehörden, für Privatinstitute, Organisationen, Unternehmungen oder für landwirtschaftliche Betriebe verrichtet, unterliegt einer Bestrafung auf dem Verwaltungswege bis zu 2 Wochen Arrest oder 500,— Złoty Geldstrafe oder beiden Strafen gemeinsam.

Wenn infolge Nichtausführung des Befehls oder des Auftrages ein Schaden oder eine ernstere Gefährdung entstehen sollte, wird der Schuldige mit einer Arreststrafe bis zu einem Monat oder einer Geldstrafe bis zu 1000,— Złoty oder auch zu beiden Strafen gemeinsam verurteilt.

Bydgoszcz

Der Stadtpräsident.

Wettervoraussage:

Bewölkung und warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet warmes Wetter bei Bewölkung mit einzelnen Regenfällen an.

Bekanntmachung

über die

Pflicht von Sachleistungen für den Kriegsfall

Die Bromberger Stadtverwaltung gibt folgendes bekannt:

Auf Grund des Art. 8 des Gesetzes vom 30. März 1939 über die allgemeine Verpflichtung zu Sachleistungen gebe ich zur allgemeinen Kenntnis, daß angesichts der ergänzenden militärischen Anordnungen mit dem heutigen Tage die Pflicht zu Sachleistungen entstanden ist.

1. Die Pflicht zu Sachleistungen im Falle des Krieges beruht darauf:

a) Zugunsten des Staates werden Eigentumsrechte, die Benutzung, der Gebrauch und an unbeweglichen Besitz abgetreten oder un beweglichen Besitz abgetreten oder eingeschränkt.

b) Dem Staat wird gegen Entgelt der unbewegliche Besitz zur Benutzung oder zur freien Verfügung abgetreten.

c) Physische oder Rechtspersonen werden den Anordnungen der Behörde bei der Ausführung der Vermögensrechte oder der Nutznießung auf Grund dieser Rechte untergeordnet.

2. Die Pflicht von Sachleistungen, sowie die Pflicht zur Vorbereitung zu diesen Sachleistungen lastet auf den Eigentümern, Besitzern oder Pächtern der Leistungsgegenstände bzw. auch auf ihren rechtlichen Stellvertretern oder Vertretern.

3. Im Falle der Nichtausübung der Pflicht der Sachleistungen oder der Vorbereitung zu diesen Sachleistungen in der Zeit oder in der Art, wie sie durch die Behörde befohlen worden ist, erfolgt die Ausführung im Bedarfsfalle durch Ausübung von Zwangsmitteln.

4. Die Aufforderung zur Ausübung von Sachleistungen für Kriegszwecke wird in Form eines schriftlichen Befehls der zuständigen allgemeinen Verwaltungsbehörde erfolgen.

5. **Personen, die sich von der Erfüllung ihrer Pflicht zu** Sachleistungen für Kriegszwecke entziehen, werden entsprechend den bestehenden Vorschriften bestraft.

Bydgoszcz, 30. August.

Der Stadtpräsident.

Verbot des Verkaufs und Ausschanks alkoholischer Getränke.

Auf Grund des Art. 4. f. des Gesetzes vom 21. 3. 1931 über die Einschränkung des Verkaufs und der Ausgabe von alkoholischen Getränken Dz. U. R. P. Nr. 51, Pos. 423 sowie des § 1 der Verfügung des Innenministers vom 14. Juni 1933 über die Vollmachten des Regierungskommissars der Stadt Warschau und der Kreisverwaltungsbehörden über die Herausgabe von Verboten betreffend Verkauf oder Ausschank alkoholischer Getränke (Dz. U. R. P. Nr. 45, Pos. Nr. 351) **verbiete ich bis auf Abruf auf dem ganzen Gebiet des Kreises und der Stadt den Verkauf und den Ausschank in Lokalen und an öffentlichen Orten von Getränken, die mehr als 4,5 Prozent Alkohol enthalten.** Das Verbot betrifft sowohl den Verkauf wie die Verabfolgung von Getränken in offenen wie geschlossenen Gefäßen. **Das Verbot ist bereits in Kraft getreten.**

Indem obiges zur allgemeinen Kenntnis gegeben wird, verweise ich darauf, daß Schuldige oder Mitschuldige der Übertretung dieses Verbotes einer Strafe unterliegen, die im Art. 10 des Gesetzes vom 21. März 1931 vorgesehen ist. Bei wiederholter Übertretung kann die Entziehung der Konzession erfolgen.

Bydgoszcz, 30. August 1939.

Der Burg- und Kreisstarost.

Einschränkung des Eisenbahnverkehrs von Polen nach Danzig

Die Polnische Telegrafen-Agentur verbreitet folgende Meldung:

Seit einer gewissen Zeit wird gegenüber dem Eisenbahnwagenpark und dem verpflichtenden Fahrplan Sabotage geübt, die u. a. in den Massenverhaftungen von polnischen Eisenbahnern zum Ausdruck kommt. Diese Fragen bildeten den Gegenstand täglicher Interventionen des Polnischen Generalkommissars beim Senat der Freien Stadt. Angesichts der Tatsache, daß in den letzten Tagen sogar beladene und leere Züge, die nach Polen abgehen sollten, und auf dem Gebiet der Freien Stadt halten, ihren Bestimmungsort nicht erreicht haben, **hat die polnische Staatseisenbahn den Eisenbahnverkehr nach Danzig eingeschränkt.** Es ist zu betonen, daß die iinternationalen Züge, die im Transit durch Danzig gehen, normal verkehren.

Unterbrechung auch des Autobus-Verkehrs in der Freien Stadt

Nach einer kurz vor Redaktionsschluß eingegangenen Meldung der Polnischen Telegrafen-Agentur haben die Danziger Behörden den Eisenbahnverkehr auf der Linie Danzig—Dirschau eingeschränkt und auf der Linie Danzig—Gdingen eingestellt. Die Reisenden werden einer Revision unterzogen. Eingeschränkt ist auch der Autobuß-Verkehr auf allen Linien auf dem Gebiet der Freien Stadt.

Danziger Bahnhof von Gestapo besetzt.

Danzig, 31. August. (PAT) Die Gestapo (Geheime Staatspolizei) hat den Bahnhof in Danzig, der das Zentrum des in der Verwaltung der polnischen Staatseisenbahn befindlichen Danziger Eisenbahnnetzes bildet, besetzt. Die polnischen Eisenbahnbeamten können auf dem Bahnhof ihre Funktionen nicht mehr ausüben. Der Bahnhof wurde mit nationalsozialistischen Flaggen geschmückt.

Zwischenfall an der polnisch-Danziger Grenze.

Gdingen, 31. August. (PAT) Am Mittwoch ereignete sich an der polnisch-Danziger Grenze zwischen Adlershorst und **Zoppot ein Zwischenfall. Kurz nach 21 Uhr wurden von Zoppot aus** in der Richtung nach Adlershorst Schüsse aus Maschinengewehren und auch Gewehrschüsse abgegeben. Das Feuer wurde von den Polen nicht erwidert.

Ministerrat für Reichsverteidigung.

Berlin, 31. August. (PAT) Hier ist eine Verordnung des Reichskanzlers Hitler bekanntgegeben worden, durch welche ein „Ministerrat für Reichsverteidigung" unter dem Vorsitz des Generalfeldmarschalls Göring ins Leben gerufen wird.

Nach Meldungen des deutschen Rundfunks gehören diesem „Ministerrat für Reichsverteidigung" ferner an: der Stellvertreter des Führers, der Generalbeauftragte für die Wirtschaft, der Generalbeauftragte für die allgemeine Verwaltung, sowie der Reichsminister und Staatssekretär der Reichskanzlei, der gleichzeitig als Sekretär des neuen Ministerrats fungiert.

Der „Ministerrat für Reichsverteidigung" kann selbständig Gesetze und Verordnungen erlassen.

Polnischer Protest in Preßburg.

Warschau, 30. August. Die Polnische Telegrafen-Agentur veröffentlicht eine Meldung, in der es u. a. heißt:

Am 28. d. Mts. hat der slowakische Rundfunk nach der Ankunft deutscher Truppen auf slowakischem Gebiet, die auf Grund des deutsch-slowakischen Abkommens einmarschierten, auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht, die der slowakischen Bevölkerung von polnischer Seite drohe. In dem Appell wird die Bevölkerung aufgefordert, die deutschen Truppen als gute Freunde zu behandeln und mit ihnen im Kampfe mit dem gemeinsamen Feinde zusammenzuarbeiten. Die Polnische Regierung hat am Dienstag kategorisch bei dem Slowakischen Gesandten in Warschau sowie bei dem Geschäftsträger in Preßburg gegen diesen Aufruf protestiert.

Smogorzewski — polnischer Propagandachef für England?

Wie die polnische Presse berichtet, ist der bisherige Berliner Korrespondent der Warschauer „Gazeta Polska", Kazimierz Smogorzewski, in London eingetroffen, wo er im Fall eines Krieges zum polnischen Propagandachef ernannt werden soll.

Weitere Kriegsvorbereitungen in Frankreich.

Paris, 31. August. (PAT) Amtlich wird mitgeteilt, daß in den am Donnerstag erscheinenden Amtsblatt-Verordnungen des Ministeriums für Landesverteidigung und für öffentliche Arbeiten bekanntgegeben werden sollen, auf Grund deren: 1. das gesamte Personal und der Wagenpark der Eisenbahn-Gesellschaften der Regierung zur Verfügung gestellt werden soll, um den Transport von Truppen und Kriegsmaterial sicherzustellen, 2. Gütertransporte vollkommen oder teilweise eingestellt werden. Die im Verkehr stehenden Züge werden auf den Stationen angehalten und im Bedarfsfalle entladen. Gleichzeitig wird bestimmt, daß die betreffenden Eisenbahngesellschaften keine Verantwortung für Verspätungen im Reisenden- und Warenverkehr tragen.

Pressezensur in Frankreich.

Paris, 31. August (PAT) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung über die Kontrolle der Presse und von Veröffentlichungen jeglicher Art. Drucksachen, Zeichnungen und Schriften aller Art, die zur Veröffentlichung bestimmt sind, die Texte von Rundfunk-Übertragungen und von Filmen werden einer Vorzensur unterworfen werden. Verboten ist die Ausfuhr aller photographischen und filmischen Dokumente. Die Verordnung hat auch Gültigkeit in Algier, in den Kolonien und in den überseeischen Gebieten.

General Weygand mit einer besonderen Mission betraut.

Paris, 13. August (PAT) General Weygand hat sich aus Paris nach Beirut begeben. Die Französische Regierung hat ihn mit einer besonderen Mission im Orient beauftragt. Vor der Abreise wurde General Weygand vom Präsidenten Lebrun empfangen.

Die Geschichte von Atlantis.

Immer größere Wunder fördert der Spaten des Archäologen zutage, immer weiter zurück müssen wir die Anfänge menschlicher Kultur verlegen. Uralte Zivilisationen werden aufgedeckt, von denen sich vor hundert Jahren kein Historiker auch nur etwas träumen ließ. Sagenhafte Überlieferungen aus grauer Vorzeit, die lange Zeit als Ausgeburten lebhafter Phantasie galten, entpuppen sich als gut brauchbare Quellen der Geschichte, die, mit Vorsicht und kritischem Verständnis gebraucht, recht wertvolle Anhaltspunkte geben. Ereignisse längst vergangener Zeiten werden durch diesen oder jenen Fund ganz plötzlich aus dem Dämmer des Märchens in das helle Licht der Tatsächlichkeit gerückt. Die Geschichtswissenschaft ist, von der Gegenwart nach rückwärts arbeitend, bis etwa in das fünfte Jahrtausend vor Beginn unserer Zeitrechnung vorgedrungen. Was zeitlich noch weiter zurückliegt, ist Grenzgebiet zwischen Paläontologie und Archäologie, welch beide Wissenszweige immer mehr miteinander verschmelzen. Die Arbeit an Fundstätten, wie Willendorf, Les Eyzies oder Les Espelungues, fällt in den Bereich der einen wie der anderen. Was dort und an anderen Stellen zutage gefördert wurde, zeugt von einer außerordentlich hoch entwickelten Kunst, die an Gestaltungskraft mit der hellenischen verglichen werden kann. Diese Statuetten und Tiergestalten aus Mammutknochen und Speckstein haben die Künstler jener Zeit mit Steinwerkzeugen geformt, was unsere Bewunderung noch erhöhen muß. Nur eine besonders hochstehende Menschenrasse konnte solche Kunstwerke schaffen. Und das war sie auch im anatomischen Sinn.

Hochgewachsen waren diese Menschen, mit mächtigem Schädelraum und verhältnismäßig kurzen Armen, beides Zeichen einer hohen Entwicklungsstufe. Auffallend auch die großen runden Augenhöhlen dieser Crô-Magnon-Leute, die, den Neandertalern turmhoch überlegen, diese Rasse scheinbar völlig verdrängten. Ganz unvermittelt tauchte, wie Macalister hervorhebt, die aurignacische Kultur — eben die der Crô-Magnons — am Ausgang der Eiszeit, also vor etwa einem Vierteljahrhunderttausend, aus dem Unbekannten kommend, in Frankreich und Spanien auf. Auch in Nordafrika finden sich Spuren ihrer Kultur. Als das Endergebnis einer zweifellos überaus langen Entwicklungsreihe tritt sie plötzlich in Erscheinung. Keine früheren Stadien konnten in den genannten, noch auch in tiefer im Festland gelegenen Gebieten nachgewiesen werden. Myres („Cambridge Ancient history") weist auf die Ähnlichkeit zwischen den aurignacischen Schädeln Europas mit an verschiedenen Küstenpunkten Südamerikas gefundenen hin. Macalister kommt zu dem Schluß, daß sich die besonderen Charakteristiken der Crô-Magnon-Rasse in einem außereuropäischen Mittelpunkt ausgebildet haben müssen. Wesentlich ist die Verteilung der Fundstätten in gewissen Randgebieten des Atlantischen Ozeans. Und eben dort, wieder unvermittelt, macht sich rund fünftausend Jahre später eine nicht ganz so hochstehende, auch andersartige Kultur bemerkbar. Die der Azilier, einer den Crô-Magnons nachstehende Rasse. Abbé Breuil glaubt deshalb an aufeinanderfolgende Einwanderungen in Europa aus dem Gebiete des Mittelmeeres oder aus jenem Teil der Küste von Biskaya, den er das „atlantische" nennt.

Das sind einige der Grundlagen, auf denen Lewis Spence, dessen frühere Werke über das Atlantisproblem gerechtes Aufsehen erregten, seine „Geschichte von Atlantis" („The History of Atlantis", Rider & Co., Paternoster Row, London, E. C. 4) aufbaut. Der Titel mag gewagt erscheinen. Dessen ist sich der Verfasser auch wohl bewußt, und deshalb setzt er in seiner gehaltvollen Vorrede seine Arbeitsmethode und die Schwierigkeiten, die sich seiner Forschung entgegenstellen, in klarer Weise auseinander. Handelt es sich doch um die Geschichte eines Teiles der Erde, der tief im Meeresgrunde begraben liegt. Denn er ist überzeugt, daß es zwischen Amerika und Europa ein Festland gegeben hat, daß Plato nicht ein politisches Märchen gedichtet, sondern wirklich aus ägyptischen Quellen geschöpft hat. Doch Lewis Spence ist nicht der Mann, der sich nur auf seinen Plato und die obenerwähnten Fundergebnisse verläßt. Er sucht nach anderem Beweismaterial, das er denn auch in früheren Arbeiten in großer Menge zusammengetragen hat. Wir wollen uns hier mit der geologischen Möglichkeit des Bestehens einer großen Ländermasse im Atlantischen Ozean innerhalb der in Betracht kommenden Epoche nicht befassen. Immerhin darf nicht verschwiegen werden, daß Spence in der Lage ist, den französischen Geologen Termier als einen aus der stets zunehmenden Zahl der atlantisgläubigen Gelehrten anzuführen, der da sagt: „Geologisch gesprochen ist Platos Theorie der Atlantis im höchsten Maß wahrscheinlich . . ." Die gewichtigsten gegen sie vorgebrachten Einwände waren nämlich bisher geologischer Natur. Ihnen beugte sich auch die große Menge jener, die andere Gegengründe nicht gelten lassen. Nimmt man aber einmal das Fortbestehen von Resten einer einst großen atlantischen Ländermasse bis in die Zeit, aus der noch Überlieferungen auf uns gekommen sein können, an, so kann man sich der Logik Spences nicht verschließen.

Die Stätte der Geschichte von Atlantis ist versunken. Was sich einst dort abspielte, kann nur aus Mythen und Sagen rekonstruiert werden. Die Erzählung im Kritias setzt nun den Kampf der europäischen Völker unter der Führung Athens, womit aber nicht das historische, sondern nur eine Vorgängerin gemeint ist, gegen aus dem Westen kommende mächtige Eindringlinge auf neuntausend Jahre vor Solon an. Das stimmt sehr gut mit dem ersten Auftreten der azilischen Kultur überein. Damals kam es zu den großen Kriegen zwischen den von den Atlantiern geführten Völkern von jenseits der Säulen des Herkules und den diesseits wohnenden. Das übrige lese man im Timäus und Kritias nach. Dort steht auch, daß das Reich Atlantis von Poseidon gegründet wurde, der eine Sterbliche zum Weibe nahm, der die Kunst der Schiffahrt einführte und Kanäle baute. Ähnliches wird in Sagen verschiedener Völker, auch amerikanischer, berichtet. Die Atlantiden, die Nachkommen Poseidons, bauten eine prächtige Stadt, die mit allen Einzelheiten beschrieben wird. Und diese Einzelheiten tauchen in uralten irischen und wälischen Überlieferungen auf, finden sich in der Sage von König Arthur wieder. Auch der katastrophale Untergang von Stadt und Land fehlt in jenen nicht. Mit Poseidon verknüpft ist der Stierkult, und auch er findet sich an den Randgebieten des Atlantischen Ozeans, hat sich in den Stierhetzen Altenglands bis in die Neuzeit, in den Stierkämpfen Spaniens bis auf den heutigen Tag erhalten. Im innersten Winkel des Golfs von Biskaya lebt das Volk der Basken, deren eigenartige Sprache keinerlei Verwandtschaft mit irgendeiner europäischen, wohl aber Anklänge an manche indianische aufweist.

Herrscher wurden noch zur Zeit der Cäsaren zu den Göttern versetzt. Sollten da die Mythen von Uranos, Saturn, Zeus und den Götterkämpfen am Ende nichts anedres sein, als der auch uns noch erstrahlende Widerschein geschichtlicher Ereignisse? Lewis Spence ist dieser Ansicht. Jenen Kampf zwischen Ost und West sieht er im Kriege der olympischen Götter gegen die alten Himmelsbeherrscher widergespiegelt, im Eingreifen der Titanen und Giganten den Beistand, den die von ihnen einst unterjochten, riesenhaften Aurignacier den Aziliern leisten. Und so baut durch Selbstkritik gezügelte Phantasie, der auch der schöpferische Historiker nicht entraten kann, aus Splittern und Splitterchen ein heute noch gebrechliches, bald vielleicht tragfähiges Gerüst für eine Geschichte der Atlantis. Lewis Spence will mit seinem Buch nicht glänzen — daß es dank seines überaus interessanten Inhalts die Person des Verfassers in helles Licht rückt, hat dieser nicht beabsichtigt — sondern andere anregen zur Mitarbeit an der Lösung des großen Rätsels von der Herkunft der ersten hochstehenden Menschheitskultur.

Das Geheimnis der toten Schiffe.

Machmal finden kleine Nachrichten den Weg in die Zeitungen, die davon zu melden wissen, daß dieser oder jener Dampfer auf seinem Wege nach entfernten Küsten dem Wrack eines unbekannten Schiffes begegnete. Solche Meldungen werden von allen schiffsstatistischen Stellen sorgfältig gesammelt und verglichen. Sehr oft ist nach solchen Angaben die Identifizierung eines Wracks möglich. Sehr oft aber tappt man völlig im Dunkeln über die Herkunft dieser treibenden Wracks.

Derartige Meldungen werden von Lloyd in London stets öffentlich angeschlagen. Sie sind meistens aber sehr lakonisch gehalten.

„Der deutsche Dampfer „Helgoland" sichtete am 4. 8. d. J. unter . . . . (folgt genaue Bezeichnung des Standortes) das Wrack eines treibenden Segelschiffes. Das Schiff ist ungefähr 2500 Tonnen groß und hat diese und jene besonderen Kennzeichen. Name und Herkunft waren nicht zu ermitteln."

Diese Meldungen bleiben oft monatelang hängen, bis sie den neuen Platz machen müssen oder bis durch einen Zufall die Identifizierung gelingt. Manchmal beziehen sich mehrere derartige Mitteilungen auf ein und dasselbe Schiff, und es ist erstaunlich, wie sehr die Standorte auseinanderliegen. Die Meeresströmungen treiben diese toten Schiffe, wie man sie nennt, oft Tausende von Meilen weit auf den Meeren dahin.

Was hat es mit diesen geheimnisvollen Wracks auf den Weltmeeren auf sich? Wie kommt es, daß diese toten Schiffe oft jahrzehntelang auf den Weltmeeren treiben? Wie zahlreich sind sie?

Es liegt eine gewisse Ironie darin, daß die meisten dieser Schiffe, die nachher noch jahrelang auf dem Wasser treiben, ohne untergehen zu können, wegen Seeuntüchtigkeit verlassen wurden. Wenn ältere Schiffe in schwere Stürme geraten, dann passiert es oft, daß man sie auf offener See ihrem Schicksal überläßt und die Mannschaft ausbootet. Jedermann weiß, was es mit den sogenannten „Schwimmenden Särgen" auf sich hat. Das sind Schiffe, bei denen sich nicht einmal mehr die Abwrackung und Ausschrotung lohnt. Es finden sich leider immer wieder Mannschaften, die sich für solche Schiffe anheuern lassen. Es ist klar, daß ein solches Schiff seinen Bestimmungshafen nicht mehr erreichen darf. Bei diesem ganzen Manöver geht es darum, für den „Schwimmenden Sarg" die volle Versicherungssumme einstreichen zu können. Und das gelingt öfter als man glaubt.

In anderen Fällen werden die Schiffe auf hoher See verlassen, weil sie leck geworden sind. Nun kommt es aber vor, daß Schiffe, die voll Wasser gelaufen sind, noch lange treiben können, bevor sie untergehen. Manchmal ragen nur die Maste aus dem Wasser, oft auch noch ein Teil des Oberbaues.

Dasselbe ist der Fall bei brennenden Schiffen. Es treiben viele Schiffe mit verbrannten und verkohlten Masten, ohne daß das Feuer vermocht hätte, das ganze Schiff zu zerstören. Oft hat dann eine schwere See das Feuer gelöscht, oder das Schiff ist zur selben Zeit leck geworden, und das eindringende Wasser hat dem Feuer den Weg nach innen verwehrt.

Es sind manchmal eigentümliche, romantische und düstere Schicksale, die mit solchen Schiffskatastrophen zusammenhängen. Selten gelingt es, sie zu rekonstruieren. Zudem ist solch ein treibendes Wrack eine unheimliche und auch oft gefährliche Sache. Was das letztere anbetrifft, so besteht an der amerikanischen Küste die Bestimmung, daß jedes Wrack, das in gewisser Entfernung von der Küste treibt, zerstört werden muß, um die Gefahr eines Zusammenstoßes mit anderen Schiffen zu vermeiden. Wenn da irgendwo ein Wrack gesichtet wird, dann werden Zerstörer und Torpedoboote ausgeschickt, um es zu versenken. Mancher „Fliegende Holländer", der Tausende von Seemeilen an die amerikanische Küste getrieben war, findet auf diese Weise ein nicht unrühmliches Ende.

Die Matrosen, die bekanntlich sehr abergläubisch sind, sehen solche Wracks nicht gern. Sie erblicken in einem treibenden Wrack ein böses Zeichen und trachten, rasch aus seiner Sehweite zu kommen. Sie erzählen oft schaurige Dinge von „verschwundenen Schiffen" und ihren Schicksalen.

Freilich gewährt ein treibendes Schiff, wenn es noch halbwegs gut erhalten ist, einen etwas unheimlichen Anblick. Es ist ein eigentümlicher Gedanke, daß auf einem solchen Schiffe, das lautlos und gespenstisch wie in der Sage vorbeizieht, kein Mensch und kein lebendes Wesen zu erblicken ist. Schreckhafte Gemüter sehen manchmal auf dem Deck gespenstische Gestalten sich bewegen, und besonders helle Mondnächte verleiten leicht zu solchen Illusionen. Die Fälle, wo sich noch lebende Menschen auf solchen Wracks fanden, sind ganz selten. Die Meere sind heutzutage auch in ihren abgelegenen Teilen viel häufiger befahren als früher. Trotzdem kommt es natürlich vor, daß ein treibendes Schiff durch sonderbare Zufälle lange Zeit allen Beobachtungen entgeht.

Auch den viel gebrauchten Ausdruck „Verschwundenes Schiff" darf man nicht allzu wörtlich nehmen. Daß ein Schiff mit Mann und Maus spurlos verschwindet, kommt sehr selten vor. Zumeist liegt der Fall so, daß man oft monate-, ja jahrelang von einem Schiff nichts mehr hört. Die gerettete Mannschaft landet an einem fernen Hafen und zerstreut sich in alle Weltteile, und die Kapitäne, wenn sie am Leben geblieben sind, beeilen sich oft gar nicht, ihren Reedereien Nachricht zu geben. Vielfach, wenn sie sich irgendeiner Schuld oder einer groben Fahrlässigkeit bewußt sind, tun sie es mit Absicht nicht. Es sind in der Regel kleine Fahrzeuge, die auf solche Weise „verschwinden", kleinen Reedereien angehörig, und kein Hahn kräht nach ihnen, wenn sie versichert waren und der Schaden gedeckt ist.

Freilich ereignen sich auch Fälle, wo die Schiffe wirklich „verschwinden", entweder mit Mann und Maus untergehen oder einem verbrecherischen Anschlag zum Opfer fallen. Die Statistik klingt sehr ernst. Nach den neuesten Feststellungen treiben rund 1500 verlassene Schiffe auf dem Ozean, die einwandfrei gesichet wurden. Diese Statistik ist deshalb so schwer, weil man sehr leicht Gefahr läuft, ein und dasselbe Wrack mehrmals zu nennen. Es gibt berühmte Wracks darunter, die fast jeder Seemann, der diese Meere befährt, kennt, weil sie immer wieder auftauchen und verschwinden.

Im letzten Jahre wurden 1500 Schiffe als abgängig und verschwunden gemeldet. Viele von ihnen hat man als Wrack gesichtet, von anderen fehlt noch jede Spur.

Walter F. Erig.

Die Frauen im alten Rom.

Mit zwölf Jahren volljährig.

Wenn von den Frauen des antiken Rom die Sprache ist, so ist man gewöhnt, im allgemeinen wenig Vorteilhaftes zu hören. Ohne Zweifel nicht ganz unberechtigt. Besonders um die Zeit des Zerfalls des weströmischen Reiches herum war eine allgemeine Zersetzung der guten Sitten und Gepflogenheiten wahrzunehmen, deren Auswirkungen in allen Ständen zu verzeichnen waren. Aber wir wissen auch von Frauen, die sich durch ihre Haltung einen ehrenhaften Ruf erwarben, der weit über die Grenzen der Stadt Rom hinausdrang. Und es waren deren nicht wenige.

Der Mädchenstand der Römerinnen war kurz. Kaum dem Kindesalter entwachsen, wurden sie schon verlobt und vermählt. Die Kinder wurden zumeist ganz den Ammen und Wärterinnen überlassen, die in der Regel Sklavinnen waren. Als Spielzeug der kleinen Mädchen dienten bunte Steine, Muscheln, Blumen, Bälle, Kugeln und Nüsse. Aber auch die Puppe fehlte nicht, sie war schon damals das Lieblingsspielzeug der Mädchen. Darauf folgten die Jahre des Lernens. Man lernte vor allem Spinnen und Weben, aber auch Sticken. Den wissenschaftlichen Unterricht erhielten die Töchter der höheren Stände zumeist zu Hause, wobei mit dem Lesen und Schreiben im sechsten und siebenten Jahre begonnen werden sollte. Besonderen Wert legte man auf die Ausbildung der Mädchen in Musik und Tanz. Da die zur Ehe erforderliche Volljährigkeit bereits mit dem zurückgelegten zwölften Jahre eintrat, suchten die Eltern das künftige Geschick der Tochter schon früh durch eine glückverheißende Ehe zu sichern. Zur Verlobung erhielt sie dann von ihrem zukünftigen Gatten einen eisernen Ring ohne Stein, später einen goldenen als Pfand der Treue. Da die Mädchenjahre in ziemlicher Abgeschlossenheit verliefen, bedeutete der Eintritt in die Ehe für sie in der Regel einen Übergang aus unbedingter Abhängigkeit in unbeschränkte Freiheit. Die Frauen nahmen im eigenen Hause eine höchst selbständige Stellung ein. So ist es nicht zu verwundern, daß die Frau im Laufe der Jahre auch oft zum Gebieter über ihren Mann wurde, ganz besonders dann, wenn sie Geld mit ins Haus brachte. Bei Martial heißt es bezeichnenderweise: „Warum ich keine reiche Frau heiraten will? Weil ich nicht Lust habe, die Frau meiner Frau zu werden." Nicht minder selbständig war die Stellung der Römerinnen in der Gesellschaft. Die Leidenschaft, die die Römerinnen zum Besuch der Schauspiele trieb, war verbunden mit dem Wunsche, gesehen zu werden. Nie schmückten sie sich reicher und sorgfältiger, als wenn sie zum Theater gingen. Hier musterten sich die Frauen gegenseitig und alles wurde aufgeboten, um mit möglichstem Glanze aufzutreten. Daß sich das Interesse der Frauen an den Schauspielen auch auf die darin auftretenden Künstler erstreckte, ist weiter nicht verwunderlich. Selbst bei den Damen der höchsten Stände war es nicht selten, daß sie oft nur um eines Athleten oder Gladiatoren willen das Theater besuchten.

Mit der Sittlichkeit war es, besonders um Augustus und die nachfolgende Zeit herum, schlecht bestellt. So konnte der jüngere Seneca von seiner Zeit das schlimme Urteil fällen, daß Keuschheit in den Augen der Frauen zu jener Zeit „ein Beweis von Häßlichkeit" sei. Mit der ehelichen Treue war es nicht mehr weit her, ja Seneca muß gestehen, „daß sie Männer nur haben, um Liebhaber anzuziehen". Indessen gab es viele Frauen feinerer Natur, deren Ehrgeiz einen höheren Flug nahm. Soweit die Römerin nicht tätigen Teil an der Literatur nahm — und es waren nicht wenige —, so teilte sie doch wenigstens die Interessen ihres Mannes und war auf seine Erfolge stolz. Außer der Literatur widmete man sich sogar der Philosophie, deren Studium allerdings hauptsächlich dazu getrieben wurde, um mit den Kenntnissen prunken zu können. Aber es fanden sich auch Ausnahmen: Ciceros Freundin, Caerellia, hatte sich, „offenbar von Eifer für die Philosophie entbrannt", eine Abschrift seiner Bücher verschafft. Sehr tief wurden die Frauen von den religiösen Bewegungen erfaßt, die schon seit dem 1. Jahrhundert begonnen hatten und im 3. und 4. Jahrhundert ihren Höhepunkt erreichten. Auch die Lehre des Christentums ergriff vorzugsweise die Frauen, ganz besonders die der unteren Stände. Daneben wurde Astrologie betrieben, ja, es gab solche, die nicht das geringste unternahmen, ohne den astrologischen Kalender nachzuschlagen. Sehr viel hatten die Römerinnen auch für das Zauberwesen, wie überhaupt für die Mystik und alles Geheimnisvolle übrig. Daneben aber gab es Frauen, die selbst in die Politik bestimmend eingriffen, die sich Macht und Einfluß zu verschaffen wußten. Es ist bekannt, daß das Schicksal der römischen Welt nicht selten von Frauen bestimmt wurde, daß mehr als eine Kaiserin im Namen ihres Gemahls regiert hat, daß nicht wenige an der Regierung bedeutenden Anteil hatten.

Es fehlt nicht an Schilderungen von Gattinnen und Müttern, die „das Licht des Hauses" waren, wie man z. B. die Gemahlin des Herodes Atticus nannte. Unter den vielen Frauen, deren Heldenmut selbst das stärkere Geschlecht beschämte, verdient jene Arria genannt zu werden, die ihrem zaudernden Gemahl Cäcina Pätus den Dolch, den sie sich selbst in die Brust gestoßen hatte, mit den unsterblichen Worten reichte: „Pätus, es schmerzt nicht." **E. M.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Aenderung des Statuts der Bank Polski.

Warschau, 30. August. (PAT) Am Dienstag fand eine Sitzung des Aufsichtsrats der Bank Polski statt, in der beschlossen wurde, Übergangsbestimmungen für das Statut der Bank zu genehmigen. Das Projekt wird einer außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Bank Polski vorgelegt. Die außerordentliche Generalversammlung findet am 1. September statt.

Auslandswerte dürfen in England nicht mehr gehandelt werden.

Im englischen Gesetzblatt ist eine Verordnung über die Kontrolle des Handels mit ausländischen Werten veröffentlicht worden. Die Verordnung führt ein Verbot des Verkaufs als auch des Transfers von Werten ein, die auf die Währung eines der neun unten angegebenen Länder lauten, wenn vorher keine besondere Erlaubnis des britischen Schatzamtes eingezogen worden ist. Die Verordnung führt ferner die Registrierung dieser Werte in der Bank von England ein. Der Registrierung unterliegen ferner Werte, deren Hauptkapital, Zinsen oder Dividende auf die Valuta eines der folgenden Staaten lauten: Argentinien, Belgien, Kanada, Frankreich, Holland zusammen mit Niederländisch-Indien, Norwegen, Schweden, Schweiz und Vereinigte Staaten. Zur Durchführung des Transfers der oben angeführten Werte zugunsten von Personen, die außerhalb der Grenzen Großbritanniens wohnen, ist eine besondere Erlaubnis notwendig. Das Gesuch muß von einer Bank oder einem Makler eingereicht und an die Bank von England gerichtet werden.

Die Verordnung hat die Aufgabe, der Englischen Regierung eine Ansammlung fremder Devisen in England zu ermöglichen, die im Falle eines Krieges zur Durchführung von Auszahlungen an das Ausland benötigt werden könnten.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 30. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 91.00, 90.78 — 91.22, Belgrad —, Berlin —.—, —.— — —.—, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 287.00, 286.29 — 287.71, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, —.— — —.—, London 23.23, 23.16 — 23.30, Newyork 5.32 3/8, 5.31 1/8 — 5.33 5/8, Oslo —.—, 121.78 — 122.42, Paris 13.30, 13.26 — 13.34, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.10, 127.78 — 128.42, Schweiz 120.60, 120.30 — 120.90, Helsingfors 11.04, 11.01 — 11.07, Italien —.—, —.— — —.—.

Berlin, 30. August. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 10.755—10.785, Holland 133.17—133.43, Norwegen 56.59—56.71, Schweden 59.29—59.41, Belgien 42.20—42.28, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.144—6.156, Schweiz 56.19—56.31, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Warschauer Effekten-Börse vom 30. August.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 70.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. Serie —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 70.00, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Serie 69.00, 4prozentige Dollar-Präm.-Anl. Serie III Stück 35.25, 4prozentige Konf.-Anl. 1936 61.25—60.50—60.50, 4½proz. Staatliche Inn.-Anleihe 1937 60.50, 5prozentige Staatliche Konv.-Anleihe 1924 63.00, 5½proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie I-II 81, 5½proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.-III. u. IIIN Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6prozentige Obligat. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 52.00—52.75, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 57.50—58.00, proz. L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1933 51.50—52.00—51.75, 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Radom 1933 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30 August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	18.00–18.50	blaue Lupinen	–.–
Roggen	12.25–12.50	Serradelle	–.–
Braugerste	–.–	Winterraps	47.00–48.00
Gerste 700-720 g/l.	–.–	Sommerraps	45.00–46.00
„ 673-678 g/l.	15.25–15.75	Winterrübsen	–.–
„ 638-650 g/l.	–.–	Leinsamen	–.–
Wintergerste	–.–	blauer Mohn	60.00–65.00
Hafer I 480 g/l.	13.50–14.50	Senf	40.00–45.00
Hafer II 450 g/l.	–.–	Rotklee 95-97%	–.–
Weizenmehl:		roher Rotklee	–.–
I 0-35%	38.00–40.00	Inkarnatklee	75.00–85.00
I 0-50%	35.25–37.75	Schwedenklee	–.–
IA 0-65%	32.50–35.00	Gelbklee, enthülst	–.–
II 35-50%	31.25–32.25	„ nicht enth.	–.–
II 35-65%	28.25–30.75	Raygras, engl.	–.–
II 50-60%	26.75–27.75	Tymothe	–.–
IIA 50-65%	25.75–26.75	Leinkuchen	–.–
II 60-65%	24.25–25.25	Rapskuchen	12.50–13.50
III 65-70%	20.25–21.25	Sonnenblumenkuchen 42-43%	–.–
Roggenmehl:		Sojaschrot	–.–
I 0-30%	22.00–22.50	Speisekartoffeln	–.–
I 0-50%	–.–	Fabrikkart. p. kg %	–.–
IA 0-55%	20.50–21.00	Weizenstroh, lose	1.50–1.75
Kartoffelmehl „Superior"	34.00–37.00	„ gepr.	2.25–2.50
Weizenkleie, grob	11.00–11.50	Roggenstroh, lose	1.75–2.00
„ mittelg.	9.75–10.50	„ gepr.	2.75–3.00
Roggenkleie	9.75–10.75	Haferstroh, lose	1.75–2.00
Gerstenkleie	11.25–12.25	„ gepr.	2.25–2.50
Viktoria-Erbsen	31.00–35.00	Gerstenstroh, lose	1.50–1.75
Folger-Erbsen	–.–	„ gepr.	2.00–2.25
Sommerwicken	–.–	Heu, lose (neu)	5.00–5.50
Peluschken	–.–	„ gepreßt	6.00–6.50
Winterwicken	–.–	Netzeheu, lose (neu)	5.50–6.00
gelbe Lupinen	–.–	„ gepreßt	6.50–7.00

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 31. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-67[illegible] g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	12.50–12.75	Viktoria-Erbsen	31.00–35.00
Weizen	18.00–18.50	Folger-Erbsen	–.–
Braugerste	–.–	Sommerwicken	–.–
Gerste 673-678 g/l.	15.50–15.75	Winterwicken	–.–
„ 644-650 g/l.	15.00–15.25	Peluschken	–.–
Wintergerste	–.–	gelbe Lupinen	–.–
Hafer	14.50–15.00	blaue Lupinen	–.–
Roggenmehl:		Serradelle	–.–
30% m. Sack	–.–	Sommerraps	–.–
A 0-55% m. Sack	21.50–22.50	Winterraps	47.00–48.00
[illegible]%	20.50–21.00	Winterrübsen	47.00–48.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	–.–
Roggennachmehl		Senf	–.–
0-95% m. Sack	18.00–18.50	blauer Mohn	62.00–66.00
Weizenmehl m. Sack		Rotklee, ger. 97%	–.–
Weizen-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	–.–
0-30%	38.50–40.50	Weißklee, 97% ger.	–.–
0-35%	37.50–39.50	Weißklee, roh	–.–
I 0-50%	35.50–37.50	Schwedenklee	–.–
IA 0-65%	33.00–35.00	Gelbklee, enthülst	–.–
II 35-65%	28.50–30.50	Wundklee	–.–
Weizenschrotnachmehl		engl. Raygras	–.–
0-95%	26. 0–27.50	Tymothe, ger.	–.–
Roggenkleie	9.75–10.50	Leinkuchen	21.00–21.50
Weizenkleie, fein	10.50–11.00	Rapskuchen	12.75–13.25
„ mittelg.	9.75–10.25	Sonnenblumenkuchen 40/42%	–.–
„ grob.	10.75–11.25	Speisekartoffeln	–.–
Gerstenkleie	11.25–11.75	Roggenstroh, lose	2.50–3.00
Gerstengrütze, fein	29.00–30.00	„ gepr.	3.00–3.50
„ mittl.	29.75–30.75	Netzeheu, lose	5.25–5.75
Perlgerstengrütze	41.00–42.00	„ gepr.	5.75–6.25
Feld-Erbsen	–.–		

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	95 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	45 t
Weizen	40 t	Speisekart.	— t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	— t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	19 t	Netzeheu	— t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	41 t	Rübsen	— t	Rapskuchen	— t
Vikt.-Erbsen	15 t	Leinkuchen	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Raps	— t	Wicken	— t
Erbsen	— t	Winterraps	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	— t	Serradelle	— t	Zuckerrüben	— t
Weizenkleie	— t	Palmkuchen	— t		

Gesamtangebot 260 t.

Am Dienstag, dem 29. August, abends 7½ Uhr, verschied plötzlich unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Robert Mayer

im 77. Lebensjahre.

Dies zeigen im Namen aller trauernden Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Walter Mayer
und Frau **Gertrud** geb. **Milbradt**

Dąbrówka Słupska, den 30. August 1939.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 1. September, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 2454

Heute nacht um 2 Uhr erlöste Gott von schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau und treue Lebenskameradin, unsere geliebte teure Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Olga Bertram
geb. Reinelt

im 69. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Oscar Bertram
Herta Doebel geb. Bertram
Else v. Hohendorff geb. Bertram
Alexander Doebel
Ernst v. Hohendorff
Helga Doebel
Gisela und Sybille v. Hohendorff

Chełmża, Danzig, den 31. August 1939.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 3. September, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. 5007

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit abzurufen unseren treuen Gemeindevertreter und langjährigen Rendanten

Herrn Drogeriebesitzer

Bruno Gruber

In seiner Arbeit gewissenhaft und unermüdlich hilfsbereit, hat er seine Kraft und Zeit unserer Gemeinde jahrelang gewidmet, wofür ihm unser Dank über das Grab hinaus sicher ist.

Der Herr, der ihm den Stab der irdischen Wanderung so jäh aus der Hand genommen, führe ihn ins obere Vaterhaus.

Ev. Matthäus 25, 21.

Więcbork, den 29. August 1939. 5004

Der Gemeindekirchenrat.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Marian Hepke, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

31. August.

Wird man während eines Fliegerangriffs von den Spritzern einer Gasbombe getroffen.

(diese Bomben sind entweder mit einer leicht sich verflüchtenden oder einer langsamer sich verflüchtenden Flüssigkeit, die auf dem Körper Blasen erzeugt, gefüllt), dann sind die auf die Haut gelangten Spritzer mit einem Löschblatt, Watte, Taschentuch usw. sofort zu entfernen, wobei darauf zu achten ist, daß die Spritzer nicht verwischt werden. Die vergiftete Stelle ist sofort mit heißem Seifenwasser abzuwaschen. Personen, die im Besitze individueller Entgiftungsmittel sind, wenden unverzüglich diese an. Es empfiehlt sich möglichst unverzüglich ein Entgiftungsbad zu nehmen. Im Falle Bombardierens mit Splitterbomben suche man sofort Schutz hinter einer Mauer, Sandhaufen oder Ziegelhaufen (Steinhaufen ist zu vermeiden). Ist dies unmöglich, dann lege man sich auf die Erde oder den Bürgersteig usw., trachte jedoch danach sich in eine Vertiefung zu legen. Vor Zerstörungs- oder Brandbomben suche man ins Freie zu gelangen. Man vermeide es, sich in der Nähe von Gebäuden aufzuhalten und suche am besten Schutz in einer Erdvertiefung, Graben usw. Wird man durch Splitter dieser Bomben verletzt, oder erleidet man Brandwunden, dann begebe man sich sofort zu der nächstgelegenen Rettungsstation.

Wie verhält man sich nach dem Fliegerangriff?

Das Abblasen des Fliegerangriffs bedeutet noch nicht die völlige Liquidierung der Folgen des Überfalls, so daß dieses Signal ausschließlich die Schutzorgane verpflichtet. Die Bevölkerung selbst verbleibt auch weiterhin in den öffentlichen oder privaten Schutzräumen und verläßt diese erst nach ausdrücklicher Erlaubnis der Luftschutzorgane. Befindet man sich in der eigenen Wohnung in einem abgedichteten Raum, dann müssen beim Verlassen desselben, nachdem man hierzu von den Luftschutzorganen die Erlaubnis erhalten hat, sofort Fenster und Türen geöffnet werden. Besteht der Verdacht, daß in die Wohnung Kampfgase gedrungen sind, dann lege man sofort die Gasmaske an odere verwende andere provisorische Mittel und setze den Blockkommandanten in Kenntnis, der die weiteren Entscheidungen zur Entgasung der Wohnung trifft. Jedenfalls sorge man dafür, daß die Wohnung gut durchlüftet wird. Sämtliche vergasten Gewebe und Pelze, Garderobe, Bettwäsche usw. oder andere Hausgegenstände sind ins Freie zu schaffen, damit sie gut durchlüftet werden. Hat man es mit Reizgasen zu tun, die eine feine Asche hinterlassen, dann empfiehlt es sich, die Kleider und andere Gegenstände auszuklopfen bzw. mit einer weichen Bürste abzubürsten. Metallgegenstände sind mit einem Lappen mehrere Male abzureiben, evtl. mit Seifenwasser abzuwaschen und dann gut trocken zu reiben. Bücher, Schriftstücke, Ledergegenstände müssen gut gelüftet und mit einer weichen Bürste abgebürstet werden, falls es sich, wie oben bereits erwähnt, um [illegible]zgase handelt. Dasselbe gilt für vergaste Decken, Wände und Fußböden. Durch Gas evtl. vergiftete Lebensmittel, Wasser und Futter dürfen unter keinen Umständen verbraucht werden. Über die Entgasung oder Verwendbarkeit dieser Lebensmittel entscheidet der Luftschutzkommandant. Eine Ausnahme bilden diejenigen Lebensmittel, die sich in hermetisch verschlossenen Behältern oder [illegible]ungen wie Konserven usw. befanden und mit flüchtigen Gasen in Berührung kamen. Nach Säuberung der Packungen, ähnlich den Metallgegenständen, können dann die Lebensmittel gebraucht werden.

Gasmasken sind gut zu durchlüften, müssen jedoch wie alle anderen Gummierzeugnisse vor Sonnenstrahlen geschützt werden, ebenso vor Regen, Schnee und Frost.

Nach gründlicher Entlüftung oder Entgasung der Wohnung können Türen und Fenster wieder geschlossen werden. Entstandene Schäden sind sofort auszubessern.

*

Mit diesen Ausführungen schließen wir die Ratschläge, die in der kleinen Broschüre enthalten sind, die von der Hauptverwaltung der Luftschutz-Liga herausgegeben worden ist. Es handelt sich um die Broschüre mit dem gelben Umschlag und dem grünen Streifen, die auch alle Luftschutzorgane in den einzelnen Häusern besitzen sollen. Diese Broschüre ist bei der hiesigen Luftschutz-Geschäftsstelle, ul. Dluga zu haben.

---

§ **Einen Unfall erlitt am Mittwoch in den Abendstunden** der Bielicka 19 wohnende Józef Dornowicz. Als er mit der Ausbesserung des Daches beschäftigt war, verlor er plötzlich das Gleichgewicht und stürzte auf das Pflaster. Dabei hat er den Bruch des rechten Beines sowie Körperverletzungen erlitten. Mit Hilfe des Rettungswagens wurde der Verunglückte in das Städtische Krankenhaus gebracht.

§ **Einbahnverkehr (Richtungsverkehr) auf der Marsz. Focha.** Mit sofortiger Wirkung ist auf der Marsz. Focha Einbahnverkehr eingeführt worden und zwar fahren sämtliche Fahrzeuge nur vom Theaterplatz in Richtung Schleusen durch diese Straße. Von der Artura Grotgera ab können dann zwei Richtungen benutzt werden, so daß also zwischen Theaterplatz und Artura Grotgera keinerlei Fahrzeuge, auch nicht Radfahrer, in Richtung Theaterplatz verkehren dürfen.

§ **Hilfe für die Familien der Reservisten.** Dienstag um 17.30 Uhr fand im Saale des Magistrats unter Vorsitz von Stadtrat Menzel eine Sitzung statt, in der ein Komitee zur Hilfeleistung für die Familien der Reservisten ins Leben gerufen wurde. Es trägt die offizielle Bezeichnung „Miejski Komitet Opieki nad Rodzinami Rezerwistów" und soll die Zusammenarbeit zwischen Behörden und der Allgemeinheit erleichtern. Jede Art von Unterstützung, Verteilung von Lebensmitteln, Rechtsberatung, Stellenvermittlung soll zur Durchführung kommen. Fünf verschiedene Abteilungen des Komitees sind mit besonderen Funktionen betraut. Das Büro befindet sich in dem früheren Zivilkasino, Gdańska 20, und ist von 11—13 und 16—18 Uhr tätig.

Graudenz (Grudziądz)

An den Anschlagssäulen

sind verschiedene wichtige Bekanntmachungen angeklebt. Eine betrifft die vom Herrn Staatspräsidenten angeordnete Mobilmachung, als deren erster Tag der heutige Donnerstag, der 31. August d. J., bestimmt worden ist. Eine andere Bekanntgabe handelt von der Pflicht zur Ablieferung der Fahrräder. Sie hat am 2. Mobilmachungstage, somit am Freitag von früh 7 Uhr ab, durch die Besitzer der Fahrräder im Stadttheater zu erfolgen. Weiter wird — in einer anderen Bekanntmachung — der Verkauf und Ausschank von geistigen Getränken mit mehr als 4,5 Prozent Alkohol bis auf Abruf verboten. Zwei Bekanntmachungen betreffen die auf Grund der betreffenden Verordnungen bestehenden Pflichten zu sachlichen bzw. persönlichen Dienstleistungen. *

× **Gegen etwaige unberechtigte Preissteigerungen** wendete man sich auch in einer Versammlung des OZN (Lagers der nationalen Einigung). Es wurde beschlossen, bürgerliche Preiskommissionen zu bilden, die untersuchen sollen, ob nicht hier oder da jemand durch sein Verhalten in bezug auf die Preise die einheitliche Stellung der ganzen Nation schädigt. Es sei bekannt, daß sich immer jemand finde, der die Konjunktur für seine egoistischen Zwecke auszunutzen und gut zu verdienen wünsche. Es werde aber niemand gelingen, denn die Allgemeinheit wisse, wie sie auf derartige Fälle zu reagieren habe. Weiter wurde darauf hingewiesen, daß alle, die über freie Zeit verfügen, sich zur Tätigkeit im Brandschutzwesen melden möchten. *

× **Der Ankauf von Gasmasken** zum Preise von 2,30 Złoty kann außer im Ausstellungslokale der Städtischen Werke auch im Dąbrowskischen Laden, Marienwerderstraße (Wybickiego), erfolgen. *

× **Warnung für manche Eltern.** Mit Rücksicht auf den jetzt erheblich verstärkten Straßenverkehr ist die häufig zu beobachtende Tatsache sehr bedauerlich, daß Kinder auf den Straßen sich umhertummeln und unbekümmert um die oft und schnell fahrenden Wagen, Kraftwagen, sowie Fahr- und Motorräder ihrem Spieltriebe huldigen. Erforderlich ist es, um leicht vorkommende Unfälle zu vermeiden, daß die Eltern, insbesondere die Mütter, den Kindern das mit Gefahr verbundene Verweilen auf den Straßen, zumal auf den Fahrdämmen, verbieten. Auch auf den Plätzen, auf denen jetzt Arbeiten ausgeführt werden, hat das störend wirkende Verweilen und Sichverhalten von Kindern Unwillen erregt — ein Beweis mehr dafür, daß solchen Kindern elterlicherseits zuviel Freiheit gelassen und die nötige Aufsichtspflicht nicht genügend beobachtet wird. *

× **In Sachen der Einrichtung der Gasschutzräume** weist der Stadtpräsident in einer Bekanntmachung die Hausbesitzer an, jetzt unverzüglich an die Durchführung dieser Schutzräume heranzutreten. Es ist dabei nach den von der Baubehörde unter Teilnahme der Hauseigentümer festgelegten Protokollen zu verfahren. *

Thorn (Toruń)

Strenge Strafen

wegen Preistreiberei und Zurückhaltung von lebenswichtigen Waren.

Verurteilt wurde zu 500 Złoty Geldstrafe und vier Wochen unwiderruflichen Arrest der Fleischermeister Czesław Rogowski, wohnhaft Culmer Chaussee (ul. Romana Dmowskiego) 70. R. hatte unberechtigterweise die Preise für Fleischwaren in seinem Geschäft heraufgesetzt.

Ferner wurde wegen Zurückhaltung von Waren der Fleischermeister Stefan Gniewkowski, wohnhaft in der Gerechtenstraße (Prosta) zu 1000 Złoty Geldstrafe und drei Monaten unwiderruflichen Arrest verurteilt. G. hatte einem Soldaten, der bei ihm Speck einkaufen wollte, erklärt, daß er Speck nicht mehr besitze. Auf Anzeige hin erfolgte eine Revision in den Räumen der Fleischerei, bei der es sich erwies, daß die Angaben des G. auf Unwahrheit beruhten.

Auch gegen verschiedene Markthändler wurden Geld- und Arreststrafen erlassen. So gegen Antoni Szwargulski aus Steklin, Veronika Zielińska aus Sąsieczno, Kreis Lipno, Marta Szopke aus Bromberg und Marie Steinke.

Das Publikum wurde aufgefordert, alle ihm zur Kenntnis gelangenden Fälle gleicher Art sofort dem Gericht anzuzeigen.

○ **Spaten und Gasmasken beherrschen das Bild der Straßen.** Zahlreiche Erwachsene und noch zahlreichere Jugend hat sich dem Komitee zur Mithilfe der Armee zum Zwecke der Auswerfung von Gräben und Schutzunterständen zur Verfügung gestellt. Besonders aufgefallen ist dabei eine Kolonne von ca. 50 Juden, die unter persönlicher Beteiligung ihres Rabbiners sich an der Spatenarbeit beteiligt.

Konitz (Chojnice)

rs **Schulanfang verschoben.** Der Schulbeginn in den hiesigen Schulen ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. +

rs **Zur Schaffung von öffentlichen Luftschutzgräben** wurde vom Starosten und Bürgermeister der erste Spatenstich getan. Freiwillige Helfer können sich im Rathause, Zimmer 1, melden. Die Hausbesitzer, die einen genügend großen Hof oder Garten haben, werden aufgefordert, ebenfalls Luftschutzgräben auszuheben. Dieselben müssen von der Hauswand wenigstens um die Haushöhe entfernt sein, und mindestens 1,90 Meter tief, bei einer Grabenbreite von oben 80 und unten 60 Zentimeter. +

+ **Netzthal (Osiek), 31. August.** Die Störche sind auf den an der Netze gelegenen Wiesen so recht „zu Hause". Es gibt hier Bauerngehöfte, auf denen bis zu 6 Nester zu finden sind. Von den Kolonisten werden alte Weiden, Bäume usw. für die Nester der Störche hergerichtet, denn gern sehen es die Bauern an der Netze nicht, daß der Freund Langbein auf dem Dach nistet. In der letzten Woche haben sich die Störche schon verschiedentlich zum Abflug nach dem Süden versammelt. Bereits seit Wochen machen die Jungstörche in großen Höhen Übungsflüge, wobei die kranken und schwachen Tiere ausgeschieden werden.

Auf den Netzewiesen sind die Bauern jetzt dabei, den zweiten Grasschnitt durchzuführen.

+ **Znin, 31. August.** Von der Zniner Kreisbahndirektion wird bekanntgegeben, daß der Güterverkehr auf den Linien Znin—Osno und Znin—Szelejewo bis auf Widerruf ab 29. d. M. eingestellt wird.

Br **Gdingen (Gdynia), 31. August.** Die Leiterin der Firma „Trown Bacon Company" in Gdingen, Wanda Murch, wurde vom Regierungskommissariat mit einer Strafe von 200 Złoty belegt, weil sie die amtlich vorgeschriebenen Fleischpreise nicht geachtet hat, indem sie für ein Kilogramm Speck 40 Groschen mehr forderte. Die Strafe kann in zehn Tage Arrest umgewandelt werden.

Br **Gdingen (Gdynia), 30. August.** Katharina Pesiak hatte mit ihrem Ehemann einen Streit. Da die Frau ihr Recht nicht erreichen konnte, geriet sie in Verzweiflung und nahm in selbstmörderischer Absicht 15 Aspirintabletten ein. Einem Arzt der Rettungsbereitschaft gelang es, die Lebensmüde durch Magenausspülungen zu retten.

Der Arbeiter Josef Koczyk, ul. Morska wohnhaft, versuchte in angetrunkenem Zustande, auf der Chaussee vor seinem Hause ein in voller Fahrt befindliches Motorrad anzuhalten. Der Waghalsige wurde von dem Motorrad auf das Straßenpflaster geschleudert und blieb bewußtlos im Blute liegen. Im Spital stellte man bei dem Eingelieferten außer allgemeinen Verletzungen eine Gehirnerschütterung fest.

z **Inowrocław, 31. August.** Gestern abend entspann sich zwischen den Eheleuten Antoni und Janina Głószyk in der Blonie-Siedlung ein Streit, in dessen Verlauf die Polizei eingreifen mußte. Beide Eheleute hatten Kopfwunden ernsterer Art davongetragen, die Ehefrau mußte sogar dem Krankenhause überwiesen werden.

Verhaftet wurde von der Polizei die als Landstreicherin und Bodendiebin bekannte Ursula Domczyńska, ohne festen Wohnsitz. Die Diebin hatte sich auf dem Boden des Hauses Poznańska 16 versteckt, um eine günstige Gelegenheit zur Ausübung ihres „Handwerks" abzuwarten.

Eine Gruppe berüchtigter Dreiblattspieler betätigte sich auf dem Viehmarkt. Der Landwirt Władysław Bieliński aus Złotniki ahnte nicht, daß die Leute, die hier angeblich „gewannen", mit dem Bankhalter unter einer Decke steckten und ließ sich zu einem Spielchen verleiten. Auch er gewann zunächst — verlor dann aber hintereinander immer mehr, da er doch die ersten Verluste wieder ausgleichen wollte. So dauerte es gar nicht lange, bis er 40 Złoty eingebüßt hatte.

Bei der Arbeit tödlich verunglückt ist der 70 Jahre alte Maurer Michał Rychłowski in Mątwy-Inowrocław. Der alte Mann war bei einem Neubau im zweiten Stockwerk tätig. Plötzlich stürzte er zur Erde und war in wenigen Minuten infolge eines Schädelbruchs eine Leiche.

+ **Kolmar** (Chodzież), 31. August. Einem tödlichen Unglücksfall fiel der 72jährige Landwirt Kantke aus Równopole zum Opfer. Der Landwirt wollte kurz vor einem Regenfall noch den Rest des Getreides einfahren. Dabei stürzte K. mit dem vollbeladenen Wagen um und erlitt einen Beckenbruch, an dessen Folgen er nach kurzer Zeit verstarb.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 30. August. Vor dem Burggericht hatte sich der Arbeiter Jan Kankowski aus Kampino zu verantworten. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, daß er, obwohl er Beschäftigung hatte und Lohn erhielt, sich Arbeitslosenunterstützung hatte auszahlen lassen. Das Urteil lautete: zwei Wochen Arrest mit Aufschub auf zwei Jahre. — Ein gewisser Jan Wojke war angeklagt, dem Inhaber eines Geschäfts in Zagorze im März dieses Jahres einen Stab Eisen entwendet zu haben. Der Angeklagte wurde zu vier Wochen Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt. — Der Tischler Franz Frankowski von hier hatte dem Tischler Jan Palachowski ein Fahrrad und aus den Tischlereibetrieben Bruno Bistram und Alex Oparko Handwerkszeug gestohlen. Der Angeklagte wurde der ihm zur Last gelegten Vergehen überführt und zu sechs

Thorn.

Kirchl. Nachrichten

Sonntag, 3. Sept. 1939. 13. nach Trinitatis

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgenkirche. Um 9 Uhr vormittags Gottesdienst*.

Altstadt. Vorm. 10¾ Uhr Gottesdienst*.

Evangl.-luther. Kirche (Bachestr., Strumykowa 8). Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Christl. Gemeinschaft, Toruń (Bayernkapelle). Freitag, den 1. Septemb. abends 8 Uhr Bibelstunde. Sonntag nachm. ½5 Uhr Evangelisation, ½6 Uhr Jugendbund.

Podgorz. Vorm. um ½10 Uhr Kindergottesdienst.

Rudak. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nessau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Gurske. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, vorm. um 10 Uhr Kindergottesdienst.

Rentschkau. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Gr. Bösendorf. Um 9 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung d. Konfirmandenunterrichts, um 10¼ Uhr Kindergottesdienst.

Gostgau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten

Sonntag, 3. Sept. 1939 13. nach Trinitatis

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde, Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Gürtler, um 11½ Uhr Kindergottesdienst. — Am Mittwoch um 6 Uhr Bibelstunde, Freitag um 4 Uhr Frauenhilfe.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*. ½12 Uhr Kindergottesdienst.

Monaten Gefängnis mit zwei Jahren Strafaufschub verurteilt.

Br **Putzig** (Puck), 30. August. Das Seeamt hat mit den Baggerarbeiten zur Vertiefung der Einfahrtsrinne in den Putziger Hafen beginnen lassen. Der hierbei gewonnene Sand wird zur Verbreiterung des Badestrandes benutzt werden. — Da infolge Verlegung des Passagierverkehrs von Hela nach Jastarnia die dortige Anlegestelle nicht mehr ausreicht, hat das Seeamt einen neuen Lauf- und Anlegesteg von sechs Metern Breite und 50 Metern Länge erbauen lassen.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 31. August. In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, daß trotz der über den ganzen Kreis verhängten Hundesperre Hunde in der Stadt frei umherlaufen. Es wird in diesem Zusammenhang nochmals darauf hingewiesen, daß Hunde auf Straßen und Plätzen nur an der Leine geführt werden dürfen. Die Polizei ist angewiesen worden, alle Hunde, die frei herumlaufen, einzufangen und deren Besitzer zur Bestrafung aufzuschreiben.

Nach dem Aubau des neuen großen Kreiskrankenhauses entstand der Plan, auf das alte Gebäude des Kreiskrankenhauses ein Stockwerk aufzusetzen, damit dieses die gleiche Höhe wie das neue Gebäude erhält. Mit den Maurer- und Zimmermannsarbeiten ist bereits begonnen worden.

Lichtsignale des Himmels.

Farbige Sterne im September.

Von Dr. Dr. Carl G. Cornelius.

Der Septemberhimmel zeigt absteigende Sommerbilder, auffallende Herbstkonstellationen und heraufkommende Wintersternfiguren. In den Abendstunden zwischen 21 und 23 Uhr, ist dem Scheitelpunkt des Himmels das schöne Kreuz des Schwans am nächsten. Sein hellster Stern, der weißliche Deneb, scheint fast diesen Punkt einzunehmen. In Wirklichkeit steht er noch viele Bogengrade entfernt, und nur die Unvollkommenheit der instrumentlosen Beobachtung rückt ihn ins Zenith. Etwas unterhalb davon, genau im Westen, strahlt die helle Wega. Auf der Grundlinie, die diese beiden Sterne erster Größe verbindet, erhebt sich ein langgezogenes, gleichseitiges Dreieck, dessen Spitze im Südwesten in halber Himmelshöhe Atair im Adler einnimmt. Die Untergangsseite wird tiefer von Herkules, Schlange, Schlangenträger und Bootes ausgefüllt. Lediglich im letzten dieser Bilder ist mit Arctur ein erstrangiger Lichtpunkt zu finden, soweit es sein tiefer Stand und die Dünste des Horizontes gestatten. Im Bilde des Herkules sind zahlreiche hellere Sterne bereits im kleinen Fernrohr als doppelt erkennbar.

Sie zeigen mitunter verschiedene Färbung der einzelnen Komponenten und bieten der Liebhaberbeobachtung damit ein dankbares Feld. So ist Stern Alpha im Herkules gelb und blau, im Bootes erscheint der Stern Epsilon rot und grün, Beta im Schwan besteht aus einem orangefarbigen Hauptstern und einem grünlichen Begleiter. Vermutlich beruhen jedoch alle Farbtöne bis auf Weiß, Gelb und Rot lediglich auf Kontrastwirkungen.

Auf der anderen Himmelshälfte, die von der westlichen durch die Bilder Großer und Kleiner Bär, Kepheus und Kassiopeia getrennt wird, stößt der Beschauer im Nordosten auf die gelbe Kapella, von der über Ost nach Süd die ausgesprochenen Herbstbilder ausgehen. Der Bogen des Perseus leitet zum langgestreckten Sternenband der Andromeda über, die mit Pegasus zusammen ein großes Viereck bildet, das dem Himmelswagen auffallend ähnelt. Wassermann und Steinbock reihen sich an. Darunter glänzt einsam im südlichen Fisch der rötliche Fomalhaut. Im Osten kommt der Stier über den Gesichtskreis. Sein Hauptstern Aldebaran, ebenfalls rötlich in erster Größe funkelnd, bildet den Anfangspunkt der V-förmigen Sterngruppe der Hyaden, deren nächster Stern — dem Buchstabenzuge folgend — schon für ein gutes unbewaffnetes Auge als doppelt erkennbar ist. Den Südwesthimmel füllen in den unteren Regionen Fische und Walfisch.

Die **Planeten** sind mit Ausnahme von Venus und Saturn sämtlich sichtbar. Am eindrucksvollsten ist, da Mars dauernd an Helligkeit abnimmt und auch nur in der ersten Nachthälfte noch im Südwesten zu beobachten ist, der Anblick von Jupiter und Saturn, die von der Abenddämmerung an bis zum Morgen im Sternenraum um die Fische leuchten. Auch Uranus im Widder ist in ihrer Gesellschaft zu erblicken. Merkur ist zu Monatsbeginn am Morgenhimmel auffindbar, wo er an dem Fixstern Regulus im Löwen vorüberzieht.

Die **Sonne**, die am 23. September aus dem Zeichen der Jungfrau in das der Waage tritt, beginnt nun ihren Tagbogen wesentlich zu verkürzen. Die Tageslänge sinkt von 13 Stunden 42 Minuten am Monatsersten auf 11 Stunden 48 Minuten am Monatsletzten, während sich am 23. September, dem Zeitpunkt des Herbstbeginns auf der nördlichen Erdhalbkugel, die Längen von Tag und Nacht gleichen. Der **Mond** hat seine Hauptlichtgestalten zu folgenden Zeiten: Letztes Viertel am 6. September um 21 Uhr 24 Minuten, Neumond am 13. September um 12 Uhr 22 Minuten, Erstes Viertel am 20. September um 11 Uhr 34 Minuten, Vollmond am 28. September um 15 Uhr 27 Minuten.

Ludwig Uhland verliert eine Wette.

Ludwig Uhland hatte eben einen alten Bekannten zur Tür hinausbegleitet. Nun kehrte er in die Wohnung zurück, wo seine Frau am Nähtisch saß, und eine tiefe Falte furchte seine Stirn. Er hatte sich nämlich über den Besucher geärgert, weil er in politischen Fragen, die der Dichter mit Leidenschaft verfolgte, ihm heftig widersprochen hatte.

„Siehst du", sagte er zu seiner Frau, „so bedeutet auch eine alte Freundschaft durchaus nicht immer ungetrübtes Glück. Jedes Ding auf dieser Welt, auch die schönste Freundschaft, hat eben zwei Seiten!"

„Meinscht?" erwiderte in echtestem Schwäbisch und mit spitzbübischem Augenaufschlag die Frau, die ihren Mann gern heiter sah. „meinscht? Da gibt es sicher auch Ausnahmen! Nicht alles muß seine zwei Seiten haben."

Der Dichter stutzte. Noch immer unmutsvoll rief er: „Was soll **das** nun wieder? Willst du mich zum Narren halten?"

„**Wetten**? Ich schlage vor, daß es um eine Flasche Wein geht!"

„Einverstanden, da bin ich doch neugierig!" gab Uhland zurück, durchaus noch ernst gestimmt.

„So höre: **Deine Briefe**, die du mir von den Reisen schreibst, haben stets und immer nur **eine** Seite!"

Da brach der Dichter in lautes Lachen aus, denn tatsächlich gehörte er zu den „schreibfaulen" Männern. Er holte die verlorene Flasche aus dem Keller, und bei einem guten Jahrgang war sein Ärger rasch verflogen.

Wojewodschaft Posen.

z **Kruschwitz** (Kruszwica), 31. August. Bisher unbekannte **Diebe** statteten dem Landwirt Josef Sielewicz in Broniewice einen Besuch ab und stahlen ihm aus einem im Hausflur stehenden Schrank zwei Pelze, sowie einen Sommer- und einen Wintermantel. Dem Landwirt Schreiner, im gleichen Dorf wohnhaft, entwendeten Diebe zehn Zentner Brotgetreide. — In Chelmce brachen Diebe in den Kolonialwarenladen Wachowiak ein. In die Hände fielen ihnen hier Zigaretten, Schnaps, Räucherwaren und verschiedene andere Sachen im Gesamtwerte von 200 Złoty. Die Polizei fahndet eifrig nach den Tätern.

z **Tremessen** (Trzemeszno), 31. August. Zum dritten Male wurde bei Wincenty Danielewicz in Dąbrowo **eingebrochen**. Die Diebe stiegen durch das Fenster von der Straße ein und entwendeten für 60 Złoty Kolonialwaren. Ferner besuchten wahrscheinlich die gleichen Täter die Witwe Antkowska in einem Zimmer, wo drei Kinder bei offenem Fenster schliefen, und stahlen zwei neue Knabenanzüge und eine Steppdecke. Die Diebe sind anscheinend mit den örtlichen Verhältnissen gut vertraut gewesen.

Bei dem letzten Gewitter schlug der **Blitz** in das Gehöft des Landwirts Stachowiak in Ostrowite ein. Scheune, Stall und Schuppen fielen den Flammen zum Opfer. Mitverbrannt ist sämtliches tote und ein Teil des lebenden Inventars. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Japans Haltung bleibt unverändert.

Tokio, 31. August. (PAT) Die Domei-Agentur teilt folgendes mit: Nach Beendigung der ersten Sitzung des neuen Kabinetts empfing Ministerpräsident **Abe** Pressevertreter, denen gegenüber er eine Erklärung über die aktuelle **politische Lage** und die Änderungen abgab, die in der letzten Zeit Japan gegenüber eingetreten seien. Der Ministerpräsident stellt fest, daß diese Änderungen eine **überaus große Bedeutung** hätten. **Die Haltung Japans bleibe im Hinblick auf die Aufgabe, eine neue Ordnung in Ostasien zu schaffen, trotz der Änderungen in der internationalen Lage unverändert. Japan strebe ständig eine breite internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Fortschritts in der Welt an und habe in vielen Ländern Freunde, die die Lage Japans begreifen.** In der **Chinesischen Frage** werde Japan auch weiterhin bestrebt sein, den Krieg zum **siegreichen Ende** zu führen.

Neuer japanischer Flottenchef.

Tokio, 31. August. (PAT) Vizeadmiral **Yamamoto**, der ehemalige Marineminister, wurde zum **Oberkommandierenden** der Vereinigten Flotten der **japanischen Kriegsmarine** an Stelle des Vizeadmirals **Yoshida** ernannt, der den Geschäftsbereich des **Marineministers** im neuen Kabinett übernommen hat. Admiral **Yonani**, der ehemalige Marineminister, wurde zum **Mitglied des Kriegsrats** ernannt, und General **Itagaki** wurde dem **Generalstab der Marine** zugeteilt.

Keine Aenderung in den Beziehungen zwischen Italien und Japan.

Tokio, 29. August. (PAT) Wie die Domei-Agentur mitteilt, hat am Montag Außenminister **Arita** dem Italienischen Botschafter einen Besuch abgestattet, der erklärt hat, er habe von seiner Regierung Instruktionen erhalten, nach welchen er beauftragt sei, die Japanische Regierung davon in Kenntnis zu setzen, daß die **Haltung Italiens gegenüber Japan** nach der Unterzeichnung des deutsch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes **keine Änderung** erfahren werde. Der Botschafter versicherte, daß Italien die freundschaftlichen Beziehungen mit Japan aufrecht zu erhalten und zu vertiefen wünsche. Nach dieser Unterredung beschäftigte man sich mit der allgemeinen europäischen Lage.

Neuer Abschnitt in den französisch-türkischen Beziehungen.

Paris, 31. August. (PAT). Der neu ernannte Türkische Botschafter in Paris **Behic Erkin** hat am Mittwoch dem Französischen Statspräsidenten **Lebrun** sein Beglaubigungsschreiben überreicht. In der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Ansprache betonte der **Botschafter** die ideellen Bande, welche die Türkei und Frankreich verbinden,, ferner die Einmütigkeit der Ansichten und Gefühle sowie die gemeinsame Mission der beiden Völker.

Präsident **Lebrun** hob in seiner Erwiderung die Anhänglichkeit der Türkei und Frankreichs an die Grundsätze der Unabhängigkeit der Völker hervor. Beide Länder hätten über den Frieden **dieselbe Auffassung**; sie stütze sich ausschließlich auf die Achtung der Freiheit und Gerechtigkeit. Beide Länder seien bereit, alles zu tun, was ihnen die Ehre gebiete, um den Frieden sicherzustellen. Die **Annäherung**, die in der letzten Zeit zwischen **Frankreich** und der **Türkei** erfolgt sei, habe zur Festigung nicht allein der traditionellen kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen, sondern auch solcher Bande beigetragen, die einen **neuen Abschnitt** im Verhältnis zwischen den beiden Staaten eröffneten.

Auflösung der Kammern in Jugoslawien.

Belgrad, 31. August (Telegraphen-Agentur „Expreß"). Am Sonntag ist eine Verordnung der Regentschaftsregierung veröffentlicht worden, durch welche die **Mandate der Senatoren** für **ungültig** erklärt werden. Dies betrifft sowohl die Senatoren, die vom König ernannt wurden, als auch diejenigen, die gewählt worden sind. Durch eine zweite Verordnung des Regentschaftsrats wird die am 11. Dezember 1938 gewählte **Kammer aufgelöst**. Der Termin der Neuwahlen ist noch nicht festgesetzt worden. Eine dritte Verordnung erklärt, die Wahlordnung vom 10. September 1931 mit allen Änderungen für ungültig und ermächtigt den Ministerrat eine **neue Wahlordnung** auszuarbeiten. Ministerpräsident **Zwetkowitsch** und der Stellvertretende Ministerpräsident Dr. **Matschek** haben das Großband des Weißen Adlerordens erhalten.

Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs zwischen Ungarn, dem Reich und der Slowakei.

Budapest, 31. August. (PAT) Die Havas-Agentur teilt mit, daß der Eisenbahnverkehr zwischen **Ungarn**, **Deutschland** und der **Slowakei** infolge von Einschränkungen **unterbrochen** worden ist, die im Zusammenhange mit den deutschen Truppentransporten nach der Slowakei eingetreten sind. Die Direktion der ungarischen Staatsbahnen weist darauf hin, daß sich diese Mitteilung auf den Verkehr auf den Linien Budapest—Preßburg und Budapest—Wien bezieht.

Empfang im Warschauer Schloß.

Warschau, 30. August (PAT). Am Dienstag nachmittag empfing der Herr **Staatspräsident** in Gegenwart des Marschalls **Smigly-Rydz** den Ministerpräsidenten General **Sławoj-Składkowski** und den Außenminister Oberst **Józef Beck**, die ihm über den Stand der laufenden Fragen Bericht erstatteten.

Diplomatische Gespräche.

Auch in **Warschau** gingen die diplomatischen Gespräche zwischen der Polnischen Regierung und den Vertretern der anderen Staaten eifrig weiter. Außenminister Beck empfing eine ganze Anzahl von Diplomaten, darunter die Botschafter Frankreichs und Englands, und sowohl am Sonnabend wie auch am Sonntag den Päpstlichen Nuntius **Erzbischof Cortesi**, was darauf schließen läßt, daß auch von seiten des **Vatikans** Bemühungen um eine Entspannung in der gegenwärtigen internationalen Lage unternommen werden.

Der Göttertrank.

Nektar auf dem Olymp und auf der Erde.

Wer wüßte nicht, daß die Götter der Griechen sich an Nektar und Ambrosia labten? Die griechische Mythologie gibt uns leider keinen Aufschluß darüber, was unter der Bezeichnung Nektar und Ambrosia zu verstehen sei. Wir wissen nur, daß im Olymp fröhliche Gelage stattfanden, die nicht selten in wüste Orgien ausarteten.

Was ist nun der **Nektar**, der sich in der Sprache der Völker erhalten hat? Eigentlich haben wir, näher betrachtet, nur eine recht vage Vorstellung von diesem Getränk. Man wird uns sagen, er komme in der Natur bei einigen Pflanzen als Ausscheidung vor. Er ist beschrieben worden als ein flüssiger, klebriger Stoff, gewöhnlich süß, meistens angenehm duftend. Einige Gelehrte haben behauptet, Nektar sei ein Stoff, den die Pflanze erzeugt, um Insekten anzulocken, andere weisen darauf hin, daß die Ausscheidungen deshalb erfolgen, weil ein bestimmter Stoff im Überfluß vorhanden sei. Zunächst kann bei diesen verschiedenen Behauptungen festgestellt werden, daß der Nektar in Pflanzen an verschiedenen Stellen zutage tritt. Teils gibt es besondere, Nektar erzeugende Drüsen, teils wird der überflüssige Stoff tatsächlich durch Poren im Stamm oder in den Blättern ausgeschieden. Hinter beiden Nektararten sind eine ganze Reihe von lebenden Wesen her. Sowohl Ameisen als auch Bienen verschmähen ihn nicht, wo sie seiner habhaft werden können. Dies sind also die „Götter", die sich an Nektar berauschen. Einige Kleearten erzeugen ihn innerhalb der Organe der Pflanze. Die Pflanze „Kassia" ist ebenfalls mit Drüsen versehen. Ebenso besitzt die Baumwollpflanze bestimmte Stellen, an denen Nektar erzeugt wird.

Es ist bekannt, daß fast alle Pflanzen, entweder in ihrer Jugend, oder unter besonderen Umständen Nektar, oder dem Nektar ähnliche Flüssigkeiten von sich geben, wenn der innere Druck der Pflanze, wie er durch die Aufnahme von Wasser und die Filtration entsteht, größer ist als die Möglichkeit, durch die normale Verdunstung und Transpiration überflüssige Stoffe abzugeben. Besonders häufig geschieht dies nach warmen Regen, sehr oft am Abend, in der Nacht und am frühen Morgen.

Junges Getreide, das soeben aus der Erde getreten ist, sondert eine Flüssigkeit ab, die sehr reich an Zucker ist. Die Verdauung innerhalb der Pflanze geht rasch vonstatten. Stärke wird jedoch so rasch in Zucker und andere Substanzen verwandelt, daß die Pflanze keine Zeit hat, alles zum weiteren Aufbau aufzunehmen. Der Überfluß wird in solchen Fällen immer ausgeschieden. Bei einer Pflanze, der „Colocasia esculenta" konnte man 85 Tropfen in der Minute zählen. In einigen wenigen Fällen werden Nektartropfen so rasch und mit solcher Heftigkeit abgesondert, daß es aussieht, als schleudere die Pflanze den Nektar von sich.

Wasserabsonderungen sind vielleicht noch häufiger als die reinen Nektarabsonderungen. Sehr oft rührt die Feuchtigkeit des Rasens nicht so sehr vom Tau her, wie man geneigt ist, anzunehmen, sondern eben daher, daß durch überreichliche Absorbation des Wassers das Ausscheiden eines Teils davon notwendig ist. In den Tropen gibt es einen „Regenbaum", dessen Name auf gleiche oder ähnliche Ursachen schließen läßt. Natürlich darf man den Nektar oder die Wasserabsonderungen nicht mit dem durch Insekten hervorgerufenen üblen „Honigtau" verwechseln, der großen Schaden anrichten kann.

Es konnte von einer Reihe von Imkern, die besonders darauf aufmerksam gemacht wurden, beobachtet werden, daß Bienen morgens eifrig an der Arbeit sind, die Absonderungen junger Getreidepflanzen zu sammeln. Die Absonderungen sind unmittelbar nach ihrem Austritt aus der Pflanze mit dem Pflanzensaft absolut identisch, und erst nach einiger Zeit, durch Verdampfung, wird ein konzentrierter, dem Nektar ähnlicher Stoff erzeugt, wie er in anderen Fällen fertig aus manchen Drüsen hervorquillt. Die chemische Analyse ergibt beinahe drei Viertel anorganischer Stoffe und etwa ein Viertel organischer Substanzen. Unter den anorganischen Stoffen findet man zumeist Nitrate, Carbonate, Chloride und Sulfate. Unter den organischen sind mehrere Zuckerarten. Und es ist eben dieser Zucker, der die Insekten anlockt, sobald die konzentrierte Substanz eine genügende Menge des begehrenswerten Stoffes enthält.

Insekten sind also die Wesen, die den Göttern gleich, den Nektar schlürfen. Vielleicht ist es für uns eine kleine Enttäuschung, eine so nüchterne Erklärung für diesen Göttertrank zu finden. Aber es bleibt doch noch genug des Wunderbaren. Natur erzeugt den Nektar für wichtigere Zwecke, als um die menschlichen Phantasiegestalten der Mythologie damit zu berauschen, und immer noch ist er eines der vielen Wunder, die uns die Natur zu unserem Erstaunen zeigt. H. C.